

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 43

Artikel: Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht : Politik am Wirthstisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht.

Politik am Wirthstisch.

Bürger Schnüßler. Daß der Teufel drein fahre! Her da mit einer neuen Flasche; trinken wollen wir, trinken; dieser Nestenbacher ist delicious.

Bürger Kästlerzunge. Nestenbacher? Zuckerbacher, ja, da trefft ihrs. Den Bach hat der gesehen und den Zucker, aber Nestenbach böhmisches Dorf das für den. Nu, was meint ihr, Freund, zu dieser Zuckerbrühe.

Bürger Schwörhörig. Zugerühe — gibts viel, aber wenig gute Waare — der Bundesrath sollte der Sache seine Aufmerksamkeit schenken. Verbesserung der Race. Der Dossenbach z. B. —

Bürger Schnüßler. Was ist das? Daß ihr mir den aus dem Spiel läßt oder bei allen Türken —

Bürger Kästlerzunge. Hollah, Bruder, da habt ihr's, Türken!

Bürger Ruhig. Ja, Türken:

Nichts Bessres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit in der Türkei
Die Völker auf einander schlagen.

Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus.

Bürger Kästlerzunge. Ja, trinkt sein Gläschen aus, bis man die Welt nicht mehr kennt und die sei urg für eine fosse mobile betrachtet.

Bürger Ruhig. Die Schamröthe steht mir im Gesicht, sagt Luz; wir wollen Frieden haben.

Sie mögen sich die Köpfe spalten,
Mag alles durcheinandergeh'n.

Professor. Erlaubt, ich hör' euch deklamiren. Besetzt hier? Also die Türken sind gefallen.

Bürger Ruhig. Was Sie nicht sagen, so gefallen? Ganz oder nur theilweise? Wo, wenn's erlaubt ist zu fragen?

Bürger Ruhig. Nu, wo, auf der Börse, die Türkenloose. Jetzt kann Jeder froh sein, wenn er der Türken los.

Bürger Kästlerzunge. Ist nicht halb so gefährlich mit den Türken; bei uns gehts noch viel türkischer zu, Schwindel über Schwindel. He, was sagt der Herr denn zur Rigiaffaire; Aufhängen sollte man sie an ihren eigenen Aktien. Makulatur war's von Anfang und ihr habt sie doch dem Publikum empfohlen und euch mit schönen Prozenten die Wasserflasche gewärmt.

Bürger Schnüßler. Unsinn, alter Freund, da ist Niemand anders schuld als die Politik.

Professor. Betroffen, Freund. Aber die versteh'n Politik nicht; ich verstehe sie ja bloß und es bleibt ewig, wie es heißt:

„Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern
Eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.“

Bürger Kästlerzunge. Richtig, Butter, Schmiere wollen Sie sagen. Wer gut schmirt, fährt gut und je dicker der Kopf, je größer die Rath.

Bürger Schwörhörig. Nationalrath, eben Nationalräthe sind zu wählen. Was hört man denn?

Bürger Ruhig. Was man hört, nicht viel, durchweg die Alten; Wuilleret, Segeffer und Konforten, und s'ist gut, kommt nicht Bessres nach!

Professor. Was kommt nicht Bessres nach. Es sigen noch lange nicht alle Leute im Nationalrath, die hineingehörten. Entweder, oder?

Bürger Kästlerzunge. Ja, freilich: entweder Alles Knütschblau e oder Pechschwarze, Käslahme oder Spindelbürre. Das wär was für Euch, Hr. Professor, Ihr wär't am Platz:

Ihr seht gewiß recht wacker aus
Und seid auch wohl aus edelm Haus,
Man sieht es an der spitzen Nase.

Professor. Zu dienen, Herr, und ich sags Euch im Vertrauen nur, ich wäre gerne da drinn, bloß um einmal gehörig dreinzufahren. Kellner, eine Maß! Seht wir meinens ehrlich im eidgenössischen Verein.

Bürger Schnüßler. Was eidgenössischer Verein? Wo habt ihr das Wort aufgeschnappt, alter Hase; jeder Lump heißt sich heut zu Tage eidgenössisch. Ihr habt ja keine zwanzig Mitglieder.

Professor. Bitte, fünfundzwanzig; aber sehr feine Leute, sollten mitmachen, meine Herrn; hier liegt die Kraft des Staates. Wir stehen ein für die Unschuld des Volkes, für die Gewehre der Kantone, für euch, wenn ihr bei Eigenthum seid.

Bürger Schwörhörig. Was Dummheit? Ihr schwazt Dummheiten.

Bürger Kästlerzunge. Unsinn, Geleien. Was soll das heißen, soll das ein neues Programm sein? Fort mit eurer Geheidtheit; kennt ihr das Verächten: Ach, Ihre Gnaden, was ist's für ein Glück,

So alles das zu wissen, was Sie wissen,
Von römischen Kaisern, Dampfschiffahrt, und wer
Deutsch Solo hat erfunden;
Wo selbst der höchste Thurm steht und warum
Kartoffeln immer unterirdisch wachsen.

Das paßt für euch, nicht wahr?

Da trinkt eure Maß selbst; Geist könnt ihr brauchen — Klaus hat ihr, Adieu, Hr. Nationalrath, Zuchhe!

Professor. Virtute me involve.

Ultramontanes Führerlied.

Heil Dir Helvetia!
Hast noch der Führer ja,
Treu der Encyclika,
Rom nur geweiht.
Da wo Segeffer, heiß
Von dem Kulturkampfschweiß,
Sich nicht zu helfen weiß,
Steh'n sie bereit.

Alles aus Hand und Band!
Segeffers Anseh'n schwand,
Da er am Vaterland
Stückweis noch hängt.
Offene Häresie,
Welche ihm nie verzieht,
Schmuzmakers Ironie,
Hat ihn gesprengt.

Wuilleret ist noch da,
Tritt jetzt als Helfer nah, —
Weg und Stieg kennt er ja
Land ein und aus. —
Ueber die Teufelsbrüd'
Führt er mit sicherm Blick, —
Nimmer bäumt er zurück, —
All' ohne Graus. —

Alpina in Luxburg.

Rasch ereilt das Schicksal hat
Auch mich armen Sünder;
Niemand nimmt ein Mund vor's Blatt,
Ruft dem schlauen Gründer:
Lebe, strebe hoch hinaus,
Endlich kommt der Schwindel aus.

Luxburg war doch kein Luxus
Alpina nicht Falle;
Nur im Drang ward man konfus,
Macht statt Milch die Galle
Steigen jedem Aktionär!
Fragt, ob das gesund nicht sehr?

Regina-monti-pumps.

Unter unsern Dächern
Ist Ruh;
In unsern Fächern
Findest du
Kaum einen Sou;
Aktionäre schreien nach Wagen.
Wartet nur, fragen
Könn' ihr dazu!